

Englischunterricht und Gehörlosigkeit

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. September 2020 19:58

Vielen Dank für die Diskussion. Ich finde sie sehr interessant und bringe auch gerne mein Wissen ein.

Die Forschung zum Thema Erst- und Zweitspracherwerb zeigt bei gehörlos geborenen Kindern die gleichen Ergebnisse wie bei hörenden Kindern. Auch die tägliche Arbeit zeigt, dass Kinder die die Gebärdensprache auf altersgemäßem Niveau beherrschen, die deutsche Schriftsprache einfacher, besser und schneller erlernen.

Die Realität sieht aber anders aus. Die meisten gehörlos geborenen Kinder haben hörende Eltern (über 90%). Diese Kinder werden heute fast ausnahmslos relativ bald nach der Geburt bzw. im ersten Lebensjahr, mit einem Cochlear-Implantat (technisches Ohr) versorgt. Auf Anraten der Ärzte (natürlich hörend) werden diese Kinder danach ausschließlich lautsprachlich gefördert. Die wenigen hörenden Eltern, die zusätzlich Gebärden verwenden, tun dies oft nur sehr schlecht und müssen sich ständig vor Ärzten rechtfertigen.

Nun gibt es aber ein Problem. Diese Implantation führt nicht bei allen Kindern zum gleichen Erfolg. Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig und noch nicht vollständig erforscht. Nach einer jahrelangen lautsprachlichen Förderung mit geringen Erfolgen ist das Kind sprachlich auf dem Niveau eines Kleinkindes. Nun wird panisch mit Gebärden angefangen. Leider ist der Zug für einen sicheren Erstspracherwerb (egal welche) da schon lange abgefahren.

Die Folgen sehe ich täglich bei meiner Arbeit. Es gibt Kinder, die wurden früh implantiert und hervorragend gefördert (Medizin, Rehabilitation, Elternhaus). Hier hat alles zusammengepasst (organische Voraussetzungen, Intelligenz, Förderung, etc.) und die Kinder haben eine nahezu natürliche Lautsprachentwicklung durchlaufen. Heute besuchen viele dieser Kinder eine Regelschule. Viele von ihnen machen Abitur. Manche von ihnen besuchen Realschulen und Gymnasien für Hörgeschädigte, da das Lernen dort häufig mehr auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und man unter seinesgleichen ist.

Dann gibt es die oben beschriebenen anderen Fälle. Diese Kinder haben keine adäquate Sprachentwicklung hinter sich (meist falsche und/oder zu späte Förderung). Sie gehen in der Regel auf eine Hörgeschädigtenschule und besuchen dort den Hauptschul- oder sogar Lernbehindertenzweig. Das verwundert nicht, da Sprache eben der Zugang zur Welt ist. Wer keine Sprache hat, kann sich nicht altersgemäß entwickeln.

Gehörlos geborene Kinder, die nicht implantiert werden, haben in der Regel gehörlose Eltern. Wie gut hier der Erstspracherwerb klappt, hängt wie bei hörenden Kindern mit Migrationshintergrund, von der Gebärdensprachkompetenz und Bildung der Eltern ab.